Nr. 438. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 18. September 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Königs-Jubiläum.

Die vereinigten Königreiche von Schweden und Norwegen feiern heute ein Feſt, an welchem die geſamte gebildete und wiſſenſchaftliche Welt theilnimmt. Fünfundzwanzig Jahre ſind es heute her, daß König Oskar II. die Krone der beiden Nordreiche trägt. König Oskar iſt einer jener Herrſcher, die, aus dem vollſten, innerſten Bedürfniß heraus, ſich durchaus auf den Boden der modernen Entwicklung geſtellt haben, ein Friedensfürſt im wahrſten und beſten Sinne des Wortes. Wir Deutſche ſind eines Stammes mit den Bewohnern der nordiſchen Reiche, warme Sympathien verbinden uns mit den Völkern, die einen Nanſen und Andree die Ihrigen nennen, wir bewundern in unſern Vettern jenſeits der Oſtſee die zähe Stetigkeit, die kraftvolle Unbeugſamkeit und den entſchloſſenen Willen. König Oskar herrſcht über ein Volk von hochgewachſenen freien Männern, er ſelbſt iſt ein König der Wiſſenſchaft, ein Förderer und Schirmherr aller freien Künſte. Die ungeheure, überwältigende Popularität, deren ſich dieſer Fürſt mit Recht erfreut, beruht zum großen Theile einmal in der edlen Schlichtheit ſeines Auftretens und dann vornehmlich in der Art, wie er die Rechte Anderer achtet, ohne den ſeinigen etwas zu vergeben. Als König Oskar am 18. September 1872 ſeinem Bruder auf dem Throne folgte, war er bereits 43 Jahre alt. Er hatte die Höhe des menſchlichen Lebens bereits überſchritten, er hatte geſehen, eifrig ſtudirt, er war eine wirkliche Koryphäe der Wiſſenſchaft. Unter ſeinem Scepter gedieh die innere Entwickelung ſeiner Lande in wunderbarer Weiſe, ſeine hervorragenden Verdienſte um die Volkswirthſchaft, die Technik, das Schulweſen ſind ſo bekannt wie ſeine Erfolge als Dichter und wiſſenſchaftlicher Schriftſteller. König Oskar II. wurde als dritter Sohn Oskar's I. am 21. Januar 1829 in Stockholm geboren. Lange Jahre hatte er keine Ausſicht, auf den Thron zu kommen. Im Jahre 1852 ſtarb der zweitgeborene Sohn des Königs, und da der älteſte Bruder, als König Karl XV., den einzigen Sohn ſchon als Kronprinz verloren hatte, ſo beſtieg Oskar II. nach dem am 18. September 1872 plötzlich erfolgten Tode des Bruders den Thron. König Oskar führt ein glückliches Familienleben; ſeit dem 6. Juni 1857 iſt er mit der Prinzeſſin Sophie von Naſſau, einer Schweſter des Großherzogs von Luxemburg, vermählt, er nennt vier Söhne ſein eigen, die alle nach ihm geartet ſind und die alle ſich Aller Sympathien erwerben, mit denen ſie in Berührung kommen. Die Gemahlin des Kronprinzen Guſtav iſt die Enkelin Kaiſer Wilhelms I., die Tochter der Großherzogin von Baden. Hierdurch ſind die Bande, welche Deutſchland mit den nordiſchen Reichen verbinden, noch ſtärker geworden.

Nicht nur unſer Land, ſondern die Gebildeten aus allen Theilen der Welt bringen dem Herrſcher von Schweden und Norwegen an ſeinem heutigen Ehrentage die herzlichſten Wünſche entgegen — mögen dem greiſen Monarchen noch viele Jahre ungetrübten Glückes beſchieden ſein, die er ſicher der Zufriedenheit und dem Wohlergehen ſeiner Völker widmen wird.

* * *

Zur Theilnahme an der Feier des Regierungsjubiläums des Königs Oskar von Schweden traf geſtern als Vertreter des Kaiſers Wilhelm Prinz Friedrich Leopold von Preußen, ferner der Fürſt und die Fürſtin von Waldeck-Pyrmont an Bord der kaiſerlichen Yacht „Hohenzollern“ in Stockholm ein und wurden von den Mitgliedern der königlichen Familie und den Spitzen der Behörden empfangen und von der zahlreich erſchienenen Volksmenge lebhaft begrüßt. In gleich feſtlicher Weiſe wurden die übrigen geſtern eingetroffenen fürſtlichen Perſonen empfangen: Prinz Rupprecht von Baiern, der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinz und die Kronprinzeſſin von Dänemark, Erzherzog Eugen von Oeſterreich, der Herzog von Aoſta und der Erbgroßherzog von Luxemburg.

* * *

Stockholm, 17. September. Zum Andenken an König Karl XV. fand heute in der Riddarholmskirche ein feierlicher Gottesdienſt ſtatt. Die Gedenkpredigt hielt Biſchof Scheele von Wisby. Anweſend waren die Mitglieder der königlichen Familie, die fürſtlichen Gäſte, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, das diplomatiſche Korps, ſowie eine große Anzahl anderer Würdenträger.

Die Reichstagswahlen.

Wann die Neuwahlen zum Reichstag ſtattfinden werden, iſt noch durchaus ungewiß; wir halten die Bezeichnung von „Ende April“ als des Termins derſelben für ebenſo willkürlich, wie jede andere. Auch die Konſervativen, die in dieſer Hinſicht doch nicht ganz ununterrichtet ſein dürften, erachten offenbar die unmittelbaren Wahlvorbereitungen noch nicht für dringlich, denn ihr Parteitag wird erſt Ende Januar, und zwar in Dresden, ſtattfinden. Die „Kreuzztg.“, welche dies meldet, widmet der bezüglichen Abſicht einen langen Artikel, der dem Parteitage indeß lediglich Aufgaben äußerer Organiſation, nicht die einer beſtimmten politiſchen Stellungnahme zuweiſt. In letzterer Beziehung hofft das Blatt, daß ſich anderweitig „in den vier Monaten bis zum Zuſammentritte des Parteitages die politiſche Lage nach verſchiedenen Richtungen hin geklärt haben wird“. Hinſichtlich der Organiſation heißt es in dem Artikel:

„Von den Parteigenoſſen im Lande wird vielfach darüber geklagt, daß ſeitens der Zentralleitung in organiſatoriſcher Beziehung zu wenig gethan werde. Die Klage iſt inſofern berechtigt, als nicht geleugnet werden kann, daß die Zentralſtelle erheblich mehr, als jetzt geſchieht, zu leiſten vermöchte, wenn ihr hierzu die nöthigen Mittel zur Verfügung ſtänden. Selbſt in dem Geſchäftsberichte der „freiſinnigen Volkspartei“, der ſoeben auf dem Nürnberger Parteitage erſtattet worden iſt, heißt es: „Zur Unterſtützung von Zeitungen und ſonſtigen Parteiorganen ... ſtehen dem geſchäftsführenden Ausſchuß nach wie vor keinerlei Mittel zur Verfügung. Auch haben die vorhandenen Mittel es nicht ermöglicht, eine ſtändige planmäßige Agitation zur Ausbreitung der Partei ... zu unterhalten.“ — Genau in der gleichen Lage iſt die konſervative Zentralleitung. Der Geſamtvorſtand der konſervativen Partei hat bekanntlich vor einiger Zeit beſchloſſen, einen Fonds zu ſammeln, um dem Bureau die Entſendung von Rednern in die deren benöthigenden Wahlkreiſe und die Anſtellung eines beſonderen Beamten, dem die Leitung einer ſtändigen planmäßigen Agitation zur Ausbreitung der Partei im Lande und zu deren beſſerer Organiſation obliegen ſollte, zu ermöglichen. Bis jetzt iſt es nicht gelungen, dieſen Beſchluß ins Werk zu ſetzen.“

Wie bei der freiſinnigen Volkspartei durch die Lostrennung der freiſinnigen Vereinigung, ſo ſcheint bei den Konſervativen durch die Sonderagitation des Bundes der Landwirthe „Geldknappheit“ eingetreten zu ſein: die halbe Million Mark, welche der Bund jährlich an Beiträgen erhebt und für ſeine Agitation verausgabt, kommt doch wohl überwiegend von früheren Mitgliedern der konſervativen Partei. In dieſer Hinſicht ſchreibt die „Kreuzztg.“:

„Es iſt ein verhängnißvoller Irrthum, wenn man etwa die Parteiorganiſation in ſolchen Bezirken vernachläſſigen zu dürfen glaubt, wo der „Bund der Landwirthe“ unter konſervativer Führung organiſirt iſt. Für jeden konſervativen Mann muß die Pflege einer ſtrammen Parteiorganiſation in erſter Linie ſtehen; denn für ihn iſt unſer Programm, nicht das eines wirthſchaftlichen Verbandes zuerſt maßgebend. Ein wirthſchaftlicher Verband kann, ſo nothwendig und werthvoll ſein Wirken ſein mag, niemals die politiſche Parteien erſetzen. Für ſich allein wird er ſein Werk nicht ausrichten vermögen, ſondern wird ſtets auf große poſitive politiſche Parteien, als auf den parlamentariſchen Stützpunkt für ſeine Ziele, angewieſen ſein. Die beiderſeitigen Organiſationen alſo ſollen friedlich nebeneinander laufen, mit einander Hand in Hand gehen; aber immer muß die politiſche Organiſation in erſter Linie hochgehalten und gepflegt werden.“

Der Bund denkt über die „Ausrichtung ſeines Werkes“ vermuthlich anders, und er pflegt ſich auch erheblich ungenirter den Konſervativen gegenüber auszudrücken.

Aus dem Reiche.

Herzog Ernſt von Sachſen-Altenburg begeht am 28. September das 50jährige Jubiläum ſeines Eintritts als Sekondelieutenant in das 2. ſchleſiſche Jäger-Bataillon Nr. 6, deſſen Chef er ſeit dem 16. Mai 1861 iſt. — Auf einer Spazierfahrt wurde dieſer Tage der **Landtagsabgeordnete Graf v. Noſtitz** auf Zobten am Bober aus dem Wagen an einen Chauſſeeſtein geſchleudert, wo er ſtark blutend aufgefunden wurde. — **Juſtizrath Dr. Dreher**, langjähriges Mitglied des Vorſtandes der Breslauer Anwaltskammer, ein Freund von Karl Schurz und Gottfried Kinkel, iſt geſtern in Görlitz geſtorben. — Der „Königsb. Hart. Ztg.“ zufolge wird von militäriſcher Seite an Stelle des boykottirten Börſengartens die Anlage eines eigenen **Garniſon-Konzertparks** im Feſtungsglacis zu Königsberg i. Pr. für das nächſte Jahr geplant. — Nach Münchener Abendblättern nahm die baieriſche Regierung mit der preußiſchen wegen der **Mainkanaliſirung zwiſchen Offenbach und Aſchaffenburg** Fühlung. — Die **Konferenz der höheren Poſtbeamten**, die in den nächſten Tagen in Berlin zuſammentritt, wird ſich dem Vernehmen nach auch mit der Vorbildung der höheren Poſtbeamten beſchäftigen. Es wird ſich dann auch wohl bald herausſtellen, ob und inwieweit die Anregungen Ausſicht auf Verwirklichung haben, die kurz nach der Berufung des Herrn v. Podbielski bezüglich der Vorbildung und Beſchäftigung der höheren Beamten in konſervativen und freikonſervativen Blättern gegeben worden ſind, nämlich das höhere vorgebildete Perſonal zu vermindern, der „qualitativen Verſchwendung“, die auf dieſem Gebiete bisher die Reichspoſt getrieben hat, ein Ende zu machen, und auch auf dieſem Wege größere Ueberſchüſſe anzuſtreben. Die Erfahrungen, die mit Erſparungen beim Perſonal andere Verkehrsverwaltungen in letzter Zeit gemacht haben, werden hoffentlich abſchreckend wirken. — Mit der Aufſtellung von **Poſtkartenautomaten** in den Schaltervorräumen, die bereits vor Monaten in Ausſicht geſtellt war, iſt bei verſchiedenen Poſtämtern in Dresden der Anfang gemacht. Die Automaten geben für 10 Pf. zwei frankirte Poſtkarten. — Bei den Kaiſermanövern haben auch die **Militärradfahrer** ausgezeichnete Dienſte geleiſtet. Der Kaiſer fuhr jeden Morgen mit einem Viererſchimmelzug, einem Geſchenk des ruſſiſchen Kaiſers, von Homburg nach Großkarben. Auf dem etwa 15 Kilometer langen Wege war der Kaiſer ſtets von zwei Radfahrern der Eiſenbahnabtheilung begleitet, da kein Pferd das rieſige Tempo der vier Vollblutſchimmel aushalten konnte. Die zwei Fahrer mußten ſtets, ob bergab oder bergauf, zwanzig Schritte hinter dem Wagen herfahren, damit ſtets einer ſofort zur Hand war, wenn ein Befehl raſch zu überbringen war. Vor der großen Attacke bei Petterweil ließ der Kaiſer erſt von fünf Radfahrern eine genaue Rekognoszirung vornehmen, um die feindlichen Stellungen zu erkunden. Beſonders aber verwendete er den Feldwebel Collhofer von der Eiſenbahnabtheilung zu allen wichtigen Aufträgen, die oftmals direkt in oder hinter die Stellungen des Feindes führten und immer zur Befriedigung des Monarchen ausfielen. Dieſer Feldwebel legte aber auch an manchen Tagen mehr als 150 Kilometer zurück und leiſtete ſo Vorzügliches, daß der Kaiſer ihm nach Schluß der Manöver auf dem Felde durch Herrn v. Lucanus die Verdienſtmedaille überreichen ließ. Die Eiſenbahnabtheilung hat als Spezialdeckung der Artillerie auf den Kaicher Höhen gute Dienſte geleiſtet, da, wie der „Schw. M.“ ſchreibt, die Radfahrer der Artillerie bei Poſitionsveränderungen bedeutend ſchneller folgen können als die Infanterie. — Die Kaiſermanöver haben gezeigt, daß die Radfahrer ſelbſt bei den denkbar ſchlechteſten Wegen überall vorwärts kommen können. Bei gutem Wetter können ſie auch getroſt jedes Gelände, wie Stoppelfelder, Wieſen 2c. befahren; nur bei anhaltendem Regen, wie diesmal, können ſie in grundloſen aufgeweichten Aeckern mit der Kavallerie nicht ſtandhalten; da müſſen ſie ſich auf die Straßen beſchränken. Jedenfalls haben die 800 bis 1000 Radfahrer, die diesmal zur Verwendung kamen, gezeigt, was ſie leiſten können, und man wird jedenfalls in maßgebenden Kreiſen der Sache näher treten, nachdem man dieſe neueſte Spezialwaffe zukünftiger Kriege mehr als ſeither kennen und würdigen gelernt hat.

Deutſchland.

Berlin, 18. September. Der Einzug des deutſchen Kaiſers in Peſt wird ein Nationalfeſt im ſchönſten Sinne werden und an dieſem Feſte nehmen alle Klaſſen der Geſellſchaft mit gleicher Herzlichkeit Theil: Ariſtokratie und Bürgerſchaft vereinigen ſich, um dieſe Feier zu einer impoſanten zu geſtalten. Die Kundgebung, welche ſich darin äußert, daß ſämtliche Körperſchaften und Vereine Peſts auf der etwa fünf Kilometer langen via triumphalis Spalier bilden und dem deutſchen Kaiſer ihre Huldigung bezeugen werden, wiegt ſicherlich nicht leichter als die Theilnahme der Ariſtokratie und der Spitzen des öffentlichen Lebens an den Hoffeſtlichkeiten und an dem théâtre paré, in deſſen Programm nationale Motive vorwiegend ſind. Der Kaiſer wird jedoch auch Gelegenheit nehmen, die vornehmſten kulturellen Inſtitute, die neueſten wirthſchaftlichen und techniſchen Einrichtungen Peſts kennen zu lernen, und man knüpft an dieſen Beſuch mit Fug und Recht die Hoffnung, daß die Eindrücke, die der erlauchte Gaſt empfangen wird, nicht die ſchlimmſten ſein werden.

— Der Kaiſer pirſchte, wie aus Mohacs gedrahtet wird, geſtern früh wieder in dem Forſtrevier Karapancſa. Nach der Pirſch, die ein günſtiges Ergebniß lieferte, fuhr der Kaiſer mit dem Erherzog Friedrich nach dem Jagdhauſe Köriſerdö, wo er mit dem Kaiſer Franz Joſef gemeinſchaftlich das Mittagsmahl einnahm. Dem Kommandeur des 4. öſterreichiſch-ungariſchen Armeekorps, Feldzeugmeiſter Prinzen Rudolf von Lobkowitz, hat Kaiſer Wilhelm den Schwarzen Adlerorden und vielen während dem Manöver dem Verband des 4. Korps zugetheilten Generalen und Stabsoffizieren andere preußiſche Ordensauszeichnungen verliehen.

— Dem „Hamb. Korreſp.“ meldet man aus Berlin, von einem demnächſtigen Beſuche des Kaiſers in England ſei dort nichts bekannt, ebenſo wenig von der Meldung der „Tribuna“, daß gelegentlich der Anweſenheit des Königs von Italien in Homburg zwiſchen dieſem und dem Großfürſten Nikolai Modalitäten über einen Zarenbeſuch in Rom verabredet ſeien.

— Eine Konſtantinopeler Depeſche der „K. Z.“ beſtätigt, daß in der geſtrigen Botſchafterkonferenz Tewfik Paſcha die amtliche Erklärung abgegeben habe, daß die Türkei die Vorſchläge der Botſchafter vollinhaltlich annehme. Morgen ſoll die Schlußſitzung ſtattfinden, in der das Friedensprotokoll von den Botſchaftern ſowie von Tewfik Paſcha unterzeichnet werden wird.

— Einen Rückblick auf die Kaiſermanöver ſchließt der militäriſche Berichterſtatter der „Köln. Ztg.“: Es wird mehrfach in der Tagespreſſe wie in den Fachſchriften der Werth der großen Manöver beſtritten, ſie ſind gewiſſermaßen als militäriſche Feſtaufführungen hingeſtellt worden. Es iſt ja unzweifelhaft, daß bei vielen ſogenannten Korps- und Diviſionsmanövern nicht ſehr viel herauskommt, da ihr Verlauf mit Ausnahme von wenigen Armeekorps (wie z. B. beim 16. in Metz) wochenlang zuvor im Allgemeinen beſtimmt iſt und dieſe Beſtimmungen, die Quartier- und Truppenvertheilungen durch den Druck vervielfältigt werden und ſogar bis in die Hände der Unteroffiziere und der Einjährigen gelangen. Dann allerdings iſt der Nutzen kein ſehr großer, und wenn alsdann den Führern noch wenig Spielraum zum Handeln gegeben wird, kann man ja die Sache auch zu Hauſe beim Kriegsſpiele abmachen, wenn das Manöver nicht lediglich noch zum Zwecke der Abſchlachtung höherer Führer dienen ſoll. In den nun vergangenen Kaiſermanövern aber war die Lage überall durchaus kriegsgemäß. Niemand wußte vom erſten Tage an, wie die einzelnen Uebungen verlaufen ſollten, Quartiere und Biwaks waren vollſtändig unbekannt und wurden den Führern und Truppen erſt am ſpäten Nachmittage je nach dem Ergebniß der Scheingefechte bekannt. Alles hing lediglich nur von dem Entſchluſſe der beiden oberſten Führer bezw. der ſelbſtſtändig auftretenden Korps- und Diviſionskommandeure ab, und jeder Tag brachte große nicht vorhergeſehene Ueberraſchungen. Hierdurch wird die Entſchlußfähigkeit der hohen Führer auf die richtige Probe geſtellt, und nur auf dieſe Weiſe werden Charaktere erzogen, wie ſie der Krieg erfordert. Daß wir noch ſolche Männer haben, das zeigten die Führer der beiden Armeen, denn nur auf ihren verantwortungsvollen Entſchlüſſen beruhte das Gelingen der großen Uebungen. Wenn bei den Manövern die Befehle erſt im letzten Augenblicke gegeben worden ſind und wenn von der jeweiligen Lage nur die oberſten Kommandeure Kenntniß erhielten, die andern Offiziere aber ſcheinbar von den Uebungen wenig Nutzen und wenig Einblick in die Verhältniſſe hatten, ſo glaube ich, daß es ſehr dankenswerth ſein würde, wenn bald auf Grund der Manöverberichte eine ausführliche Schilderung veröffentlicht würde. Dann erſt erhalten alle Offiziere volle Kenntniß von den einzelnen Handlungen, und für alle wird die Sache um ſo lehrreicher werden. Auch die Darſtellung der Vorgänge bei den einzelnen Diviſionen oder Korps in der Form von Wintervorträgen dürfte, zumal wenn ſie mit ruhiger Kritik verbunden wird, ſehr lehrreich ſein. So haben alſo die Kaiſermanöver in größtem Stil ihren hervorragenden militäriſchen Werth gezeigt, ſie haben aber auch einen vielleicht noch höhern politiſchen Werth, weil zum erſten Mal ſeit dem Kriege den Angehörigen der preußiſchen und der baieriſchen Truppen Gelegenheit gegeben wurde, ſich näher kennen zu lernen. Sie haben ſich gegenſeitig ſchätzen und achten gelernt, und ich hoffe zuverſichtlich, daß die baieriſchen Offiziere und Truppen von den preußiſchen Kameraden als voll und ebenbürtig anerkannt werden. Aber auch nach außen hin, außerhalb der Grenzen des deutſchen Reiches, waren die großen Manöver von nicht zu unterſchätzender Bedeutung. Die Anweſenheit des Königs von Italien wird dieſem gezeigt haben, daß es ein ſtarkes, gut ausgebildetes Heer iſt, mit deſſen Kaiſer er ſich verbündet hat, und die zahlreichen fremden Offiziere, die den Uebungen unermüdlich folgten, werden ihren Regierungen berichten, daß es kein leichtes Ding ſein dürfte, mit einem ſolchen Heere anzubinden. So wird auch dieſer Scheinkrieg im Frieden zur Vermeidung des Krieges und zur Feſtigung des wirklichen Friedens dienen, und dann ſind die großen Opfer für das Heer nicht umſonſt gebracht.

Italien.

Rom, 17. September. Der „Italie“ zufolge ſoll der Unterrichtsminiſter Gianturco das durch den Tod von Coſta frei gewordene Portefeuille der Juſtiz übernehmen, während der Miniſter ohne Portefeuille und Zivilkommiſſar für Sizilien, Graf Codronchi, Unterrichtsminiſter werden würde.

Türkei.

Konſtantinopel, 17. September. Der franzöſiſche Botſchafter Cambon wurde heute vom Sultan in Audienz empfangen.

Der Schah von Perſien überſandte 400 Lſtrl. für den Bazar zu Gunſten der Opfer des griechiſch-türkiſchen Krieges.

Kanea, 17. September. In Folge des an einem Mohamedaner in Hierapetra durch die Aufſtändiſchen begangenen Anſchlages ſind, wie die „Agence Havas“ meldet, Poſten aufgeſtellt, die verhindern ſollen, daß bewaffnete Aufſtändiſche ſich auf eine Entfernung von weniger als zwei Kilometer dem Kordon nähern.

Marine und Schifffahrt.

Bremen, 16. September. Seit dem 23. Auguſt wird der erweiterte Kaiſerhafen zu Bremerhaſen von der Schifffahrt benutzt, nachdem an jenem Tage der Doppelſchraubendampfer des Nordd. Lloyd „Bremen“ bei Nacht die erſte Einfahrt gemacht hatte. Senat und Bürgerſchaft haben ſich aber vorbehalten, im Verein mit den andern betheiligten Behörden eine Eröffnungsfeier vorzunehmen, und dieſe wird am 20. September ſtattfinden. Man will den Hafen beſichtigen und dann auf dem großen Doppelſchraubendampfer „Friedrich der Große“ aus der neuen Kammerſchleuſe hinausfahren. Wenn es dabei an anerkennenden Reden für die Thatkraft und den Wagemuth des bremiſchen Kleinſtaats und für die Tüchtigkeit der Techniker nicht fehlt, ſo wird man das auch im Binnenlande begreiflich finden und hoffentlich auch dort dem Geſchaffenen Intereſſe entgegentragen. Denn die Kammerſchleuſe iſt eins der gewaltigſten Werke ihrer Art, die es auf der Erde giebt, zur Zeit vielleicht das größte. Die Schleuſe des Nordoſtſeekanals bei Brunsbüttel (allerdings eine Doppelſchleuſe, zwei neben einander) hat nur 150 Meter Länge, die neue Bremerhafener jedoch 200 Meter, und wenn man (was zuläſſig) zwiſchen dem Binnenverſchluß und den äußerſten Schleuſenthoren rechnet, gar 215 Meter. Man wird vielleicht finden, daß dies die Länge der jetzigen größten Schiffe nicht erheblich überſteigt. Denn der „Kaiſer Wilhelm der Große“ iſt 197 Meter lang. Allein wenn alle Thore geöffnet ſind, ſo können auch viel längere Schiffe noch durchfahren. Allerdings iſt das nur bei Hochwaſſer möglich, nicht aber, wenn drinnen und draußen verſchiedener Waſſerſtand herrſcht. Die Breite war anfänglich nur auf 25 Meter vorgeſehen, wurde dann aber in Rückſicht auf die Zukunft auf 28 Meter erhöht, womit ſie wohl für lange Zeit ausreichend iſt, denn der „Kaiſer Wilhelm der Große“ hat nur wenig über 20 Meter. Bei gewöhnlichem Hochwaſſer ſtehen in der Schleuſe reichlich $10^1/_2$ Meter Waſſer. Bremen hatte aus Rückſicht auf die Handelsſchiffe nur 10 Meter in Ausſicht genommen. Da machte die Kriegsmarine den Wunſch geltend, daß auf $10^1/_2$ Meter gegangen werde. Er wurde erfüllt, und das Reich bezahlte dafür 144 000 Mark, eine gegenüber dem ganzen Koſtenbetrag von 18 Millionen verſchwindende Summe. Auch Kriegsſchiffe haben noch entfernt nicht ſolchen Tiefgang. Allein man wünſcht, daß auch mehrere Stunden vor Hochwaſſer bis mehrere Stunden nach Hochwaſſer die Schiffe noch ſollten ein- und ausfahren können. Und dazu haben ſie jetzt volle Gelegenheit erlangt. Die größten Schnelldampfer gehen jetzt in vollbeladenem Zuſtande knapp 9 Meter tief. Sie können alſo ſchon durchpaſſiren, wenn die Entwickelung der Fluth noch $1^1/_4$—$1^1/_2$ Meter hinter ihrer vollen Höhe zurückgeblieben iſt. Außer dem Hafen iſt noch das Trockendock hergeſtellt, wofür ein Koſtenaufwand von 6 Millionen gemacht iſt. Hieran iſt das Reich mit 2,4 Millionen betheiligt, wofür es aber auch das Recht erlangt hat, ſeine Kriegsſchiffe dort zu docken. Die ganze Hafenanlage nebſt dem Dock iſt weſentlich für den Norddeutſchen Lloyd gemacht, deſſen Schiffe für die älteren Häfen zu groß geworden waren. Der Lloyd hat ſich denn auch für dieſe großen Schiffe zu einem erhöhten Hafengelde von 30 Pf. für das Kubikmeter verpflichten müſſen, deſſen Mindeſtertrag er gleichfalls mit 375,000 Mark gewährleiſten muß. Damit iſt eine mäßige Verzinſung verbürgt; wahrſcheinlich wird jedoch die wirkliche Einnahme weit höher ſein. Nachdem der bremiſche Kleinſtaat von nur 180 000 Einwohnern ſchon die Vertiefung der Unterweſer und den Bau des Freihafens, zuſammen nahe an 70 Millionen, oder nach Abzug des Reichszuſchuſſes doch immer noch 58 Millionen durchgeführt hat, iſt es gewiß ein ſchönes Zeugniß für ſeine Thatkraft und ſeinen Muth, daß er für dieſen Hafenbau und das Trockendock noch $21^1/_2$ Millionen (ohne den Reichszuſchuß) daran wagt, um ſeine Hafenſtadt auf der Höhe der Zeit zu halten; um ſo mehr, als es in eine dem Seehandel ſehr feindliche Zeit fällt. Es iſt ein Zeichen von Selbſthülfe, die gewiß Anerkennung verdient.

Lübeck, 16. September. Bange Sorge herrſchte hier um den ſeit mehreren Wochen von Umea mit circa 105 Standard Planken und Brettern in Lübeck erwarteten finniſchen Schooner „Linda“, der ſchon am 15. Auguſt ſeinen Ladeplatz verlaſſen hatte. Wie jetzt bekannt wird, hatte der Segler am 4. d. M. unweit Gothland einen ſehr ſchweren Weſtſturm zu beſtehen, wobei das Schiff leck ſprang und ſehr viel Waſſer nahm. Zum Unglück gingen am folgenden Tage die Pumpen entzwei, ſo daß das unaufhaltſam ins Schiff eindringende Waſſer nicht bewältigt werden konnte. Es gelang, einen Nothhafen Häſtö-Buſö anzulaufen, wo das Schiff zwiſchen zwei Anker gelegt wurde und von der Mannſchaft verlaſſen werden mußte, da es zu ſinken drohte und des enormen Seeganges wegen ein Kentern befürchtet wurde. Das Schiff iſt in der Nacht vollkommen wrack geworden; es gelang nur, einen verſchwindend kleinen Theil der Holzladung zu retten. Die Mannſchaft hat ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Queenstown (Irland), 17. September. Die Station Old Head of Kinſale ſignaliſirt den vermißten Dampfer der Anchor-Linie „Circaſſia“, über deſſen Havarie am 10. d. M. berichtet wurde, in Sicht, geſchleppt von dem Dampfer „Memnon“.

Arbeiterbewegung.

— Die Kellner und Köche Berlins hielten am Donnerſtag eine öffentliche Verſammlung ab, in der die Anträge zum 3. gewerkſchaftlichen Kongreß, der im Monat Oktober in Berlin tagt, berathen wurden. Dort ſollen die das Gaſtwirthsgewerbe berührenden Fragen: die Trinkgeldangelegenheit, die Stellenvermittelung 2c. behandelt werden; außerdem ſoll Beſchluß gefaßt werden, ob ſich die auf ſozialdemokratiſcher Grundlage organiſirten Kellner an dem im nächſten Jahre ſtattfindenden allgemeinen deutſchen Fachkongreß der Gaſtwirthsgehülfen betheiligen wollen. Der Referent der geſtrigen Verſammlung befürwortete die Betheiligung aus praktiſchen Rückſichten; der allgemeine Fachkongreß ſolle vor allen Dingen bei der Regierung anfragen, wann das verheißene Spezialgeſetz für das Gaſtwirthsgewerbe in Kraft treten wird. Als zweckmäßig empfahl der Redner auch die Umwandlung der jetzt beſtehenden lokalen Organiſation in eine zentraliſtiſche, die Gründung eines Verbandes deutſcher Gaſtwirthsgehülfen, die Verſammlung beſchloß in dieſem Sinne und fügte der dem Kongreß vorliegenden Tagesordnung noch einige weitere Punkte hinzu. Der Kongreß ſoll die Unterſtellung der Gaſtwirthsangeſtellten unter die Unfallgeſetzgebung fordern, außerdem will man die Stellung der Gaſtwirthsgehülfen zur Innungsgeſetzgebung erörtern. Am Schluſſe der Verſammlung wurden fünf Delegirte gewählt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. September. Für die Montag, den 27. d. M., ſtattfindende Ausſchuß-Sitzung des Deutſchen Handelstages iſt folgende Tagesordnung feſtgeſetzt: 1. Neugeſtaltung des Zolltarifs und der handelspolitiſchen Beziehungen zu auswärtigen Staaten. Berichterſtatter: Der Generalſekretär. 2. Zoll auf Trommelfelle. Berichterſtatter: Herr Michel (Mainz). 3. Haftung der Reichs-Poſtverwaltung für Verſehen ihrer Beamten. Berichterſtatter: Herr Weidert (München). 4. Verhütung der Wechſelzahlung an den proteſtirenden Beamten. Berichterſtatter: Herr Weidert (München). 5. Garnnumerirung. Berichterſtatter: Herr Vogel (Chemnitz). 6. Deutſcher Verband für das kaufmänniſche Unterrichtsweſen. Berichterſtatter: Herr Michel (Mainz). 7. Zeitſchrift „Handel und Gewerbe“. Berichterſtatter: Der Generalſekretär. 8. Kaſſenreviſion für das Jahr 1896 bis 1897. Berichterſtatter: Herr Hubbe (Magdeburg) und Herr Dr. Weigert (Berlin). 9. Wahl eines Mitgliedes und eines ſtellvertretenden Mitgliedes des Ausſchuſſes der Verkehrsintereſſenten.

— Aus Anlaß der jüngſten Eiſenbahnunfälle hat der Miniſter der öffentlichen Arbeiten unterm 16. d. M. eine neue Verfügung an ſämtliche Direktionen der Staatsbahnen ergehen laſſen, die folgenden Wortlaut hat: Nach dem Ergebniß der angeſtellten Unterſuchungen ſind die in letzter Zeit vorgekommenen beklagenswerthen Eiſenbahnunfälle zu einem großen Theil durch die Nichtbeachtung klarer und einfacher Vorſchriften über die Handhabung des Betriebes hervorgerufen worden. Ich bin daher genöthigt, den königlichen Eiſenbahndirektionen die genaue Beachtung des Erlaſſes vom 21. November 1884 2c. zur ernſten Pflicht zu machen, nach welchem jede auf grobe Pflichtverletzung zurückzuführende Zuwiderhandlung gegen eine zur Sicherung des Betriebes erlaſſene Vorſchrift, auch wenn dadurch eine Störung des Betriebes oder ein Unfall nicht herbeigeführt worden iſt, in der Regel mit Dienſtentlaſſung, bei feſt angeſtellten Beamten mit Einleitung des Disziplinarverfahrens auf Dienſtentlaſſung zu ahnden iſt. Dies iſt ſämtlichen Beamten und Hülfsbeamten durch die Dienſtſtellenvorſteher zu eröffnen.

— Der wieder auftretende Mangel an bedeckten Güterwagen hat dem Eiſenbahnminiſter Veranlaſſung gegeben, an die Vorſchriften zu erinnern, wodurch die Benutzung fremder Wagen, ſoweit eine ſolche innerhalb der Beſtimmungen des Vereins-Wagen-Uebereinkommens irgend erreichbar iſt, anheimgegeben wird. In Bezug auf die Behandlung von fremden Wagen ſollen ſofort Reviſionen ſowohl bei den äußeren Dienſtſtellen, als auch bei den Wagenbureaus vorgenommen und durch Belehrung auf die durch das neue Vereins-Wagen-Uebereinkommen erheblich erweiterte Befugniß zur Wiederverwendung dieſer Wagen, ſowie auf die erleichterte Handhabung des Rückbeladungsrechtes hingewieſen werden. Namentlich ſoll auch der Rücklauf der fremden Wagen an geeigneten Stellen daraufhin beobachtet werden, ob eine nach den beſtehenden Beſtimmungen zuläſſige Ausnutzung unterblieben iſt, damit ſolche Unterlaſſungen ſtreng verfolgt werden können. Ich ſetze übrigens voraus, ſo ſchließt der Erlaß des Miniſters, daß alle zu Manövertransporten verwendeten Güterwagen nach Beendigung dieſer Transporte unverzüglich dem Betriebe wieder zugeführt werden.

— Der Stadt Stettin iſt die Genehmigung zur baulichen Herſtellung einer für Lokomotivenbetrieb beſtimmten Hafenbahn auf dem Parnitzufer vom Grünen Graben bis zur Parnitzbrücke ertheilt. Unter den Bedingungen wird hervorgehoben, daß die Fahrgeſchwindigkeit auf der Straßenfläche, welche durch das Anſchlußgleis gekreuzt wird, 6 Kilometer in der Stunde nicht überſteigen darf. Vor jedem Zuge hat ſowohl bei ſeinem Paſſiren der Straßenfläche, als auch ſchon eine Strecke vorher auf jeder Seite des Gleiſes ein zuverläſſiger Menſch vor demſelben mit laut tönender Glocke voraufzugehen. Der Unternehmer iſt zur Herſtellung und Unterhaltung der von der Genehmigungsbehörde zur Sicherung der benachbarten Grundſtücke gegen Gefahren und Nachtheile oder im öffentlichen Intereſſe für erforderlich erachteten Anlagen jederzeit verpflichtet. Der Unter-

nehmer hat während des Baues ausſchließlich auf ſeine Koſten dafür zu ſorgen, daß der öffentliche Verkehr durch denſelben keine Störung erleidet, und, wo dieſes der Fall, zur Beſeitigung einer ſolchen die ſeitens der Landespolizeibehörde eventuell feſtzuſetzenden Vorrichtungen zu treffen.

— Am 1. Oktober d. J. findet die Prüfung zur Aufnahme von Seeleuten in die Steuermannsklaſſe der königlichen Navigationsſchule zu Grabow a. O. für den am 1. Oktober d. J. beginnenden neuen Kurſus im Schulgebäude ſtatt. Geſuche um Zulaſſung zu dieſer Prüfung ſind rechtzeitig vorher ſchriftlich bei dem Kuratorium anzubringen und können im Schulgebäude in Grabow a. O. abgegeben werden. Der neue Kurſus in der Schifferklaſſe beginnt ebenfalls am 1. Oktober d. J. In der Schifferklaſſe wird als Schifferſchüler nur aufgenommen, wer in Deutſchland entweder als Seeſteuermann zugelaſſen iſt oder die Steuermannsprüfung beſtanden hat, und als Steuermannsſchüler nur, wer an einer deutſchen öffentlichen Navigationsſchule einen Steuermannskurſus bereits ganz oder zum größten Theile durchgemacht hat. Geſuche um Aufnahme ſind gleichfalls an das Kuratorium zu richten.

— Die Rhederei J. F. Braeunlich hierſelbſt beabſichtigt für nächſtes Jahr eine Dampferverbindung Stettin-Lauterbach-Stralſund-Barth ins Leben zu rufen; es ſoll der Dampfer „Margarethe" auf dieſer Linie verkehren.

— Ueber das Vermögen der offenen Handelsgeſellſchaft Müller u. Eichſtädt, Inhaber Kaufmann Arthur Eichſtädt hierſelbſt, iſt das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Maſſe iſt Kaufmann A. Louveron. Anmeldefriſt 15. November.

— Geſtern fand die General-Verſammlung der Pommerſchen Gaſtwirthe-Vereinigung im Saale des Herrn Groth, Eliſabethſtraße 63—64, ſtatt. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder erſtattete Herr Schrauder Bericht über die Fach- und Fortbildungsſchule. Dieſelbe wurde am 22. Januar 1896 eröffnet und berechtigte im erſten Semeſter zu den beſten Hoffnungen, ſowohl Mitglieder wie Nichtmitglieder ſandten ihre Lehrlinge zahlreich zum Unterricht und der Erfolg des Letzteren zeigte ſich in erfreulicher Weiſe. Weniger hat ſich das zweite Semeſter bewährt, welches im September 1896 begann, die Schülerzahl ging zurück und der Schulbeſuch wurde bei dieſen Schülern unregelmäßig. Beſonders bedauerlich wurde es empfunden, daß die Nichtmitglieder ihre Lehrlinge von dem Unterricht zurückhielten. Die Einnahmen der Schulkaſſe betrugen 566 Mark, darunter 400 Mark, welche ſeitens der Vereinigung gezahlt wurden, die Ausgaben 711 Mark, ſo daß 145 Mark weiterer Zuſchuß erforderlich war; der vorhandene Bücher- und Utenſilien-Beſtand ſtellt ſich auf 75 Mark. Am letzten Schulſchluß wurden Prämien an drei der bewährteſten Schüler vertheilt. — Herr Lehrer Godow hielt ſodann einen Vortrag, in welchem er die Vortheile beleuchtete, welche aus dem Beſuche der Fach- und Fortbildungsſchule für die Lehrlinge und damit auch für den Gaſtwirthſtand erwachſen, denn bei dem Unterricht würde beſonders auf die Fachbildung Sorgfalt verwendet; die Schüler würden im Franzöſiſch mindeſtens ſo weit gebildet, daß ſie die im Gaſtwirthsgewerbe beſonders bei Speiſekarten häufig vorkommenden franzöſiſchen Ausdrücke verſtehen und korrekt ſprechen, im Deutſch wird ihnen die Abfaſſung von Geſchäftsaufſätzen gelehrt, von größtem Nutzen ſei für dieſelben der Unterricht in der Nahrungsmittelkunde und der Buchführung. — Es entſpann ſich ſodann eine längere Debatte, in welcher der Wirkſamkeit der bei der Fachſchule thätigen Lehrer volle Anerkennung gezollt wurde, ebenſo der Mitwirkung der Vorſtände der beiden hieſigen Kellner-Vereinigungen; ſchließlich wurde beſchloſſen, auch fernerhin die Fach- und Fortbildungsſchule zu unterhalten und an alle Gaſtwirthe — ob Mitglieder oder Nichtmitglieder — das Erſuchen zu richten, ihre Lehrlinge zum Beſuche derſelben anzuhalten. — Im weiteren Verlauf der Verſammlung wurde beſchloſſen, am Mittwoch, den 22. September, in den oberen Sälen des Konzerthauſes ein öffentliches Wohlthätigkeits-Konzert zum Beſten der Ueberſchwemmten zu veranſtalten, bei welchem die Artillerie-Kapelle konzertiren und der Sängerchor des Handwerker-Vereins mitwirken wird. — Mit Befriedigung wurde davon Kenntniß genommen, daß der Gaſtwirth-Verein zu Barth der pommerſchen Zone beigetreten iſt und daß am heutigen Sonnabend in Paſewalk ein Gaſtwirthverein neu begründet wird.

— Auch an dieſer Stelle möchten wir hinweiſen auf die am 22. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Evangeliſchen Vereinshauſes ſtattfindende Feier zum Beſten der Frauenmiſſion in Oſtindien (Zenana-Miſſion). Den Feſtbericht wird Herr Paſtor Schwarz aus Berlin halten; außerdem werden mehrere Anſprachen gehalten werden. Im Intereſſe der überaus wichtigen Frauenmiſſion wäre eine zahlreiche Betheiligung wünſchenswerth.

* Bei der heute an der Friedrich-Wilhelms-Schule abgehaltenen Maturitätsprüfung beſtanden ſämtliche 12 Abiturienten, 4 waren von der mündlichen Prüfung entbunden.

* Auf dem Hofe der katholiſchen Schule, Roſengarten 19, gerieth heute Mittag der Inhalt eines Aſchkaſtens in Brand. Die Feuerwehr entſandte die Gasſpritze zur Hülfeleiſtung.

— Der vor einigen Tagen in Loitz unter dem Verdacht, den Mordverſuch auf den Fleiſchermeiſter Neumann ausgeführt zu haben, in Haft Genommene iſt wieder auf freien Fuß geſetzt, da er ſein Alibi vollſtändig nachweiſen konnte, es war ein harmloſer Barbiergehülfe. — Der Zuſtand des Herrn Neumann beſſert ſich fortgeſetzt.

— Wir berichteten am Freitag über einen Unglücksfall, von welchem in der Mönchenbrückſtraße eine alte Dame beim Abſteigen von der Straßenbahn betroffen iſt. Wie uns die Verunglückte, eine in der Gr. Oderſtraße wohnhafte Wittwe, ſelbſt mittheilt, iſt der Unfall dadurch veranlaßt, daß der Kutſcher des Bahnwagens abgefahren iſt, ohne das Klingelzeichen des Kondukteurs abzuwarten und ehe die Dame abgeſtiegen war; dieſelbe hatte das Trittbrett des Perrons noch nicht verlaſſen, als ſie durch das Anziehen des Wagens herabgeſchleudert wurde.

* Der geſtern gemeldete Diebſtahl im Hauſe Karkutſchſtraße 9 iſt, wie die Ermittelungen ergeben haben, von der bei dem Beſtohlenen bedienſteten Aufwärterin Emilie Klein ausgeführt worden. Das Mädchen wurde verhaftet, das entwendete Geld fand ſich noch in ihrem Beſitz vor. Um den Verdacht von ſich abzulenken, hat die geriebene Diebin einen vollſtändigen Einbruch inſcenirt, ſo daß man zunächſt glauben konnte, es ſei Jemand vom Balkon eingeſtiegen.

* Das bisher dem Reſtaurateur Freier gehörige Grundſtück Birkenallee 24 iſt durch Kauf in den Beſitz des Reſtaurateurs Hagen, früher Beſitzer der bekannten Gaſtwirthſchaft am Dampfſchiffsbollwerk, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 64 000 Mark.

* In vorletzter Nacht bemerkte ein Schutzmannspoſten in der Grenzſtraße zwei Männer, welche ſchwer beladen durch die Grenzſtraße kamen, er verfolgte dieſelben, worauf die beiden Leute ihre Tragelaſten fortwarfen und durch die Taubenſtraße auf das freie Feld entliefen. Die im Stich gelaſſene Beute der beiden Spitzbuben beſtand in zwei mit Kartoffeln gefüllten Säcken, Letztere wurden mit Beſchlag belegt.

* Von der Droſchke Nr. 34 wurde auf dem Halteplatz am Bahnhof eine blaue Pferdedecke im Werthe von 20 Mark geſtohlen.

— Im Bellevue-Theater gelangt, wie ſchon mitgetheilt, am Sonntag Nachmittag das Preis-Luſtſpiel „Durch die Intendanz" bei kleinen Preiſen zur Aufführung. Am Abend wird ſich in der Poſſe „Der tolle Wenzel" die neue Soubrette Frl. Machold vorſtellen. Montag gelangt auf Wunſch „Penſion Schöller" und „Flotte Burſche" zur Wiederholung. Dienſtag iſt das Jubiläums-Benefiz für Herrn Duckert und Mittwoch beginnt Herr Auguſt Junkermann im „Onkel Bräſig" ſein Gaſtſpiel.

— Seit einigen Tagen treten im Konkordia-Theater einige neue Kräfte auf, welche ſich nicht ungünſtig eingeführt haben, ſo entwickelt der Humoriſt Herr A. Fiſcher eine gelungene Charakterkomik, „Les trois Ballis" bilden ein Damen-Terzett, welches mit ſeinen Verwandlungen Beifall findet; weiter iſt die bereits vortheilhaft bekannte Liederſängerin Frl. von Scharfeneck wieder gewonnen und die Soubretten Frl. Myra Mara Maa und Frl. Margot Elberg. Zu den beſten Darbietungen des Programms zählen fortgeſetzt die Produktionen des Greiner-Sandor-Trio's und der Elite-Akrobaten Gebrüder Blancell.

— Im Deutſchen Garten findet am morgigen Sonntag ein großes Herbſtfeſt ſtatt, für welches ein überaus unterhaltendes Programm für Alt und Jung aufgeſtellt iſt. Während des Extra-Konzerts iſt beſonders für die Unterhaltung der Jugend geſorgt (Luftballonſteigen, Preisvertheilung). Am Abend wird der Pyrotechniker Herr Wiebert ein großes Feuerwerk mit zahlreichen neuen Frontenpiecen abbrennen und im Saale iſt der jungen Welt Gelegenheit gegeben, ſich bei einem Tanzkränzchen zu beluſtigen.

— (Perſonal-Chronik.) Im Kreiſe Demmin iſt für den Standesamtsbezirk Kruckow der Gärtner Scherdin in Kruckow zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

Aus den Provinzen.

Paſewalk, 17. September. Von einem Jäger angeſchoſſen wurde geſtern früh der Arbeiter Schulz, welcher zum Mähen nach der Ackerbeſitzer Kauſch'ſchen Wieſenabfindung bei Friedberg ging. Der Schrotſchuß traf den S. in den Hinterkopf und in die rechte Seite. Die beiden Schützen, welche die Jagd dort ausübten, hat S. nicht feſtſtellen können, da ſie in dem dichten Nebel verſchwunden waren, ohne ſich um den Angeſchoſſenen weiter zu kümmern. Wie dem „Paſew. Anz." mitgetheilt wird, iſt es doch bereits gelungen, den Schützen, der den Schuß abgegeben, zu ermitteln.

* **Anklam**, 17. September. Auf Verfügung des Herrn Landraths iſt in der nahen Ortſchaft Grüttow die Schule bis auf Weiteres geſchloſſen wegen Ausbruchs einer kontagiöſen Augenentzündung in der Familie des Lehrers.

† **Greifswald**, 17. September. Ein hieſiger Schulknabe hatte ſich in einem eigenhändigen Schreiben an Se. Majeſtät den Kaiſer mit der Bitte um Aufnahme in einer Unteroffizier-Vorſchule gewandt. Nach näherer Unterſuchung iſt die Bitte des Knaben gewährt worden und wird derſelbe in Annaburg untergebracht werden, ſowie er das erforderliche Alter von 14½ Jahren erreicht hat.

W. Prenzlau, 17. September. Aufſehen erregt hier die Verhaftung des Gerichtsvollziehers L., derſelbe ſoll ſich Unterſchlagungen im Amte haben zu Schulden kommen laſſen.

Landwirthſchaftliches.

— Beim letzten Viehauftrieb in Peſt wurden von 2000 Stück 270 als der Maul- und Klauenſeuche verdächtig befunden. Das ungariſche Ackerbauminiſterium hat angeordnet, daß die verdächtigen Thiere nur in öffentlichen Schlachthäuſern des Inlandes geſchlachtet werden dürfen. Eine Grenzſperre iſt nicht verfügt worden.

Gerichts-Zeitung.

— Für den Grundſtücksverkehr von Bedeutung iſt eine Entſcheidung des Reichsgerichts, das in einem Falle die Frage, ob der Makler haftet, wenn er den Erwerb eines minderwerthigen Grundſtücks veranlaßt hat, bejaht. Ein Grundſtücks- und Hypothekenmakler hatte ſich als ſolcher einer Hausbeſitzerin vorgeſtellt und verpflichtet, die Veräußerung ihres Berliner Hausgrundſtücks durch Kauf oder Tauſch zu vermitteln. Die Beſitzerin tauſchte denn auch in Folge ſeiner Vermittelung ihr Berliner Grundſtück gegen ein bei Eberswalde gelegenes Mühlengrundſtück ein, deſſen Werth der Makler unrichtig auf 200 000 Mark angegeben hatte. Dieſes Grundſtück iſt vor Ablauf eines Jahres zur Zwangsverſteigerung gekommen, wobei nur ein Erlös von 41 040 Mark erzielt wurde. Die Frau wurde dann von der Gerichtskaſſe auf Zahlung der Stempelkoſten für die Auflaſſung des Berliner Hauſes in Anſpruch genommen, ſie forderte dagegen von dem Verklagten Befreiung von der Verpflichtung, dieſe Koſten zu zahlen. In dem Erkenntniß des Reichsgerichts, das die „D. Jur.-Ztg." veröffentlicht, wird — abweichend von der Auffaſſung des Kammergerichts — ausgeführt: „Zu den Pflichten eines Maklers gehört es, daß er ſeinen Auftrag mit Treue, Sorgfalt und Gewiſſenhaftigkeit ausführt. Was hierzu zu rechnen, läßt ſich nicht ſchlechtweg in allgemeinen Regeln unterbringen; die individuelle Geſtaltung des einzelnen Falles wird hierbei von weſentlicher Bedeutung ſein. Dem vom Berufungsgerichte aufgeſtellten allgemeinen Satz, daß der Makler nicht verbunden ſei, ſich nach allen Umſtänden zu erkundigen, die für die Entſchließung des Auftraggebers maßgebend ſein könnten, kann in dieſer Allgemeinheit nicht zugeſtimmt werden. Der Verklagte hatte ſich der Klägerin als Grundſtücks- und Hypothekenmakler, alſo als Sachverſtändiger vorgeſtellt. Die Klägerin konnte und durfte darauf rechnen, daß der Verklagte, der ſich ihr verpflichtete, gegen eine Proviſion von 2000 Mark ihr Grundſtück durch Kauf oder Tauſch zu veräußern, ſeiner Pflicht nicht einfach dadurch genügte, daß er der Klägerin eine Perſon benannte, die zu einem ſolchen Tauſchgeſchäft geneigt war, ſondern daß der Verklagte, deſſen Dienſt ſie für ſich und ihr ausſchließliches Intereſſe in Anſpruch nahm, als Sachkundiger in ihrem Intereſſe handele. Ihr Intereſſe ging aber dahin, nicht nur überhaupt zu verkaufen, ſondern gut zu verkaufen oder zu vertauſchen. Der Verklagte hat es aber nach dieſer Richtung hin an jeder Thätigkeit fehlen laſſen. Er hat ſich darauf beſchränkt, der Klägerin den geforderten Preis von 200 000 Mark anzugeben, ohne, ſoweit es in ſeinen Kräften ſtand, zu ermitteln, ob der Werth des Grundſtücks dieſem Preiſe auch nur annähernd entſprach. Das iſt eine vertragswidrige Verſehung des Verklagten, die ihn, wenn der Werth des Grundſtücks auch nicht annähernd mit dem Preiſe übereinſtimmte, der Klägerin haftbar machte, da dieſe annehmen mußte, daß ihr Intereſſe durch den Verklagten gewahrt ſei."

Danzig, 17. September. Die Strafkammer verurtheilte den Redakteur des Zentrumsorgans „Weſtpreußiſches Volksblatt", Anton Droege, wegen Beleidigung der königlichen Regierung in Marienwerder zu 75 Mark Geldſtrafe. In einem Artikel, der die Verhältniſſe der Simultanknabenſchule zu Kulm beſprach, war das Verhalten der Regierung als ein Recht und Billigkeit Hohn ſprechendes bezeichnet worden.

Nürnberg, 17. September. Die hieſige Strafkammer entſchied, entgegen der Anſchauung des Reichsgerichts, daß die unbefugte Entnahme elektriſcher Kraft als Diebſtahl zu betrachten ſei, und ſprach eine Verurtheilung aus.

Vermiſchte Nachrichten.

— Ein merkwürdiger Vorfall ſpielte ſich vorgeſtern Nacht auf dem Salter-Ring in Köln ab. Ein Polizeiwachtmeiſter fand auf ſeinem Rundgange einen Schutzmann an einen Laternenpfahl angebunden; er befreite den Beamten aus ſeiner unangenehmen Lage, worauf dieſer ihm erzählte, er ſei von mehreren Burſchen dort angebunden worden.

Danzig, 17. September. Eine große Feuersbrunſt äſcherte die Dampftiſchlerei von Behnke mit einem Lager landwirthſchaftlicher Maſchinen und das Gewächshaus des Gärtners Wrobel ein. Der Schaden iſt bedeutend, faſt nichts iſt verſichert. In Folge falſcher Telephonmeldung traf die Feuerwehr erſt eine halbe Stunde nach Ausbruch des Feuers auf der Brandſtätte ein. Jede weitere Gefahr iſt beſeitigt.

Breslau, 17. September. Der Zahntechniker Hans Flieger iſt unter dem Verdacht verhaftet worden, ſich an der Gattin eines hieſigen Kaufmanns und an einer unverheiratheten Dame, die er narkotiſirt hatte, vergangen zu haben. Flieger iſt derſelbe Zehntechniker, bei dem die Ehefrau eines Schirmfabrikanten in der Narkoſe jüngſt verſtorben iſt.

Vom Harz, 16. September. Das Brockenhotel iſt neuerdings vom Fürſten v. Stolberg-Wernigerode an die Eiſenbahngeſellſchaft, die die Brockenbahn baut, für 50,000 Mk. jährlich verpachtet. Die bisherige Pachtſumme der Wittwe Brüning belief ſich auf 45,000 Mk. Die Bahngeſellſchaft wird am Ende der Bahn auf dem Brocken ein großes, vom Hotel räumlich getrenntes Reſtaurant errichten. Beides ſoll getrennt verpachtet werden. Die Eröffnung der Bahn erfolgt am 1. Juli 1898.

Hamburg, 17. September. Das am Jungfernſtieg belegene Hotel St. Petersburg iſt für anderthalb Millionen an G. Neidlinger verkauft worden.

Paris, 16. September. Es kommt nicht oft vor, aber doch zuweilen. Gute Geſtalt, kluge Miene, eine hübſche Uniform — warum ſollten ſie nicht auch einem geriebenen Gauner einmal als Maske dienen? Die Polizeipräfektur hatte wiederholt Anzeigen und Klagen über Spitzbübereien erhalten, die von einem Marineoffizier begangen ſein ſollten. Das ſchien dem Präfekten ſo unglaublich, daß er ſich mit dem Marineminiſterium in Verbindung ſetzte und den Direktor der Perſonalabtheilung Admiral Courrejolles davon benachrichtigte, daß ein unbekannter Fregattenkapitän in Paris ſein Weſen treibe. Admiral Courrejolles, ein Mann mit vorzüglichem Perſonen- und Phyſiognomiengedächtniß, war in der That der geeignetſte Mann in dieſem außerordentlichen Falle, der die franzöſiſche Marine mit ſchwerer Schande zu bedrohen ſchien, ein wenig den Geheimpoliziſten zu ſpielen. Er begab ſich demgemäß, wie der „Straßb. Poſt" geſchrieben wird, in bürgerlicher Kleidung auf die Suche, und richtig, es dauerte gar nicht lange, ſo begegnete er in einem der großen Cafés der Rue Royale einem ihm völlig unbekannten Fregattenkapitän in tadelloſer Uniform und Haltung. Ohne viel Federleſens ſteuerte der Admiral auf den Fregattenkapitän los und redete ihn an: „Merkwürdig! Ich kenne doch ſo ziemlich alle Kapitäne unſerer Flotte, aber Sie entſinne ich mich nie geſehen zu haben." Der Fregattenkapitän blickte ſtolz auf den ſchäbigen „pékin" herab: „Mit welchem Recht ſtellen Sie mich zur Rede? Gehen Sie gefälligſt Ihrer Wege!" „Ich bin der Admiral Courrejolles, Direktor der Perſonalabtheilung im Marineminiſterium!" „— ?! Bitte viel tauſendmal um Entſchuldigung — — Kapitän Aubert!" „Sie lügen! Ich kenne den Kapitän Aubert. Er hat auf See unter meinem Befehl geſtanden und führt in dieſem Augenblick das Stationsſchiff „Marche" in den Gewäſſern von Neufundland! Sie ſind ein Gauner, folgen Sie mir auf die Polizei!" Dieſes that nun aber der ſchmählich entlarvte „Fregattenkapitän" keineswegs, ſondern machte ſofort Kehrt und dampfte mit einer Geſchwindigkeit von 700 Knoten in der Sekunde ab, ſo daß ihn weder der Admiral, noch die zu Hülfe gerufenen Poliziſten einholen konnten. Anderen Tags wurde indeſſen der Treffliche in ſeiner Wohnung gepackt und auf Nummer Sicher gebißt.

× **Mailand**, 18. September. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Konſtantinopel hat ſich der armeniſche Millionär Arnas in dem Moment, als ſeine Verhaftung vorgenommen werden ſollte, in's Meer geſtürzt, wo er ertrank.

Berlin, 17. September.

Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co.,
NW. 6, Luiſenſtraße 43—44.

Wir haben auch in dieſer Woche nur über ein ruhiges Geſchäft zu berichten. Die Einlieferungen ſind mehr als ausreichend, den Bedarf zu befriedigen, ſodaß die Kundſchaft wieder ſehr wähleriſch geworden iſt und ſich in mehr oder minder fehlerhaften Qualitäten bereits größere Beſtände angehäuft haben, die ſehr auf die Stimmung drücken. Die Notirung iſt dennoch unverändert belaſſen worden, weil man immerhin die jetzigen Preiſe als der Jahreszeit angemeſſen hält.

Der Handel mit Landbutter liegt immer noch gänzlich darnieder und ſind die Preiſe dafür nur nominell.

Preisfeſtſtellung der von der ſtändigen Deputation gewählten Kommiſſion (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genoſſenſchaftsbutter: Ia. 110 Mark, IIa. 105 Mark, IIIa. —,— Mark, abfallende 96 Mark.

Landbutter: Preußiſche und Littauer 78 Mark, Netzbrücher 75 Mark, Pommerſche 78 Mark, Polniſche 72—76 Mark, Baieriſche Senn- —,— Mark, Baieriſche Land- —,— Mark, Schleſiſche 78 Mark, Galiziſche —,— Mark.

Börſen-Berichte.

Stettin, 18. September. Wetter: Regnig. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 43,40 bez.

Landmarkt.

Weizen 172—179. Roggen 122 bis 130. Gerſte 120—135. Hafer 122 bis 133. Heu 2,50—3,00. Stroh 28—35. Kartoffeln 35—42 pro 24 Ztr.

Berlin, 18. September. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen ſtatt.

Spiritus loco 70er amtlich 44,30.

London, 18. September. Wetter: Schön.

Berlin, 18. September. Schluß-Kourſe.

Preuß. Conſols 4%	103,10	London lang	202,65
do. do. 3½%	103,40	Amſterdam kurz	168,35
do. 3%	97,90	Paris kurz	80,80
Deutſche Reichsanl. 3%	97,30	Belgien kurz	80,75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,00	Berliner Dampfmühlen	139,80
do. do. 3%	92,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	94,90
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,00	„Union", Fabrik chem Produkte	125,60
3% neuländ. Pfandbriefe	92,40	Barziner Papierfabrik	192,25
Centrallandſch. Pfdbr. 3½%	100 30	Stöwer, Nähmaſchinen- u. Fahrrad-Werke	205,80
do. 3%	92,75	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,10
Italieniſche Rente	93 90	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eiſenb.-Oblig.	58,20	Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—
Ungar. Goldrente	103,60	**Ultimo-Kourſe:**	
Rumän. 1881er am. Rente	101,10	Disconto-Commandit	202,25
Serbiſche 4% 95er Rente	64 50	Berliner Handels-Geſellſch.	166,90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,75	Oeſterr. Credit	226,50
Rum. amort. Rente 4%	90,00	Dynamite Truſt	184 25
Ruſſ. Boden-Credit 4½%	105,50	Bochumer Gußſtahlfabrik	192,00
do. do. von 1880	103,00	Laurahütte	172,50
Mexikan. 6% Goldrente	95 60	Harpener	187,60
Oeſterr. Banknoten	170,25	Hibernia Bergw.-Geſellſch.	197,40
Ruſſ. Banknoten Caſſa	217 30	Dortm. Union Littr. C.	98 25
do. do. Ultimo	217,25	Oſtpreuß. Südbahn	106,75
National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100) 4½%	105,90	Marienburg-Mlawkabahn	84,00
do. (100) 4%	101,00	Mainzerbahn	—,—
do. (100) 4%	98,75	Norddeutſcher Lloyd	103,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	96,50	Lombarden	37 10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emiſſion	101,30	Franzoſen	145,60
Stett. Bul.-Act. Litt B.	176 50	Luxemb. Prince-Henribahn	103,40
Stett. Bulc.-Prioritäten	176,50		
Stettiner Straßenbahn	145,90		
Petersburg kurz	216,50		
London kurz	203,80		

Tendenz: Feſt.

Paris, 17. September, Nachm. (Schlußkourſe.) Behauptet.

	17	16
3% Franz. Rente	103 50	103,35
4% Ital. Rente	94,05	93,87
Portugieſen	21,70	21,60
Portugieſiſche Tabaksoblig	—,—	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Ruſſen de 1889	—,—	103,60
4% Ruſſen de 1894	66,05	66,00
3½% Ruſſ. Anl.	101,40	101,40
3% Ruſſen (neue)	95,25	95,15
4% Serben	66,50	—,—
3% Spanier äußere Anleihe	60 62	60,75
Convert. Türken	22,47½	22 40
Türkiſche Looſe	118,00	117 50
4% türk. Pr.-Obligationen	454,00	450,00
Tabacs Ottom.	335 00	335 00
4% ungar. Goldrente	103,25	—,—
Meridional-Aktien	678,00	674 00
Oeſterreichiſche Staatsbahn	733,00	734,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3740	3755
B. de Paris	855,00	852,00
Banque ottomane	605,00	603,00
Credit Lyonnais	790,00	792 00
Debeers	731,00	730,00
Langl. Estat.	107,00	107,00
Rio Tinto-Aktien	609,00	605,00
Robinſon-Aktien	205,00	205 50
Suezkanal-Aktien	3256	3255
Wechſel auf Amſterdam kurz	206,18	206,12
do. auf deutſche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
do. auf Italien	5,12	5,12
do. auf London kurz	25,19	25,19½
Cheque auf London	25,21	25,21½
do. auf Madrid kurz	371,00	375,00
do. auf Wien kurz	208,25	208,25
Huanchaca	46 00	45,00
Privatdiskont	—,—	1 7/8

Hamburg, 17. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 34,50, per Dezember 35,50, per März 36,00, per Mai 36,25.

Hamburg, 17. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg, per September 9,02½, per Oktober 9,02½, per November 9,02½, per Dezember 9,17½, per März 9,42½, per Mai 9,55. Stetig.

Bremen, 17. September. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Loko 6,00 B. Schmalz feſt. Wilcox 26¼ Pf., Armour ſhield 26¼ Pf., Cudahy 27½ Pf., Choice Grocery 27½ Pf., White label 27½ Pf. Speck feſt. Short clear middl. per Auguſt-ladung 33 Pf. Reis feſt.

Amſterdam, 17. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine feſt, per November 226,00, per März 225,00, per Mai 225,00. Roggen loko feſt, do. auf Termine feſt, per Oktober 125,00, per März 130,00, per Mai 130,00. Rüböl loko 29,50, per Herbſt 29,00, per Mai 29,12.

Amſterdam, 17. September. Java-Kaffee good ordinary 46,00.

Amſterdam, 17. September. Bancazinn 37,00.

Antwerpen, 17. September. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer feſt. Gerſte feſt.

Havre, 17. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per September 42,00, per Dezember 42,50, per März 43,25. Ruhig.

Paris, 17. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) behauptet, 80 % loko 26,75 bis 27,00. Weißer Zucker feſt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 28,00, per Oktober 29,00, per Oktober-Januar 29,12, per Januar-April 29,75.

Paris, 17. Septbr., Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 28,95, per Oktober 29,00, per November-Dezember 28,75, per November-Februar 28,75. Roggen ruhig, per September 18,10, per November-Februar 18,50. Mehl feſt, per September 60,90, per Oktober 61,10, per November-Dezember 60,95, per November-Februar 60,90. Rüböl ruhig, per September 59,75, per Oktober 59,75, per November-Dezember 60,00, per Januar-April 60,00. Spiritus ruhig, per September 40,75, per Oktober 40,00, per November-Dezember 39,50, per Januar-April 39,50. Wetter: Bewölkt.

London, 17. September. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lſtr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lſtr. 18 Sh. — d. Zink 17 Lſtr. 12 Sh. 6 d. Blei 13 Lſtr. 7 Sh. 6 d. Roheiſen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 3 d.

London, 17. September. Spaniſches Blei 13 Lſtr. 7 Sh. 6 d.

London, 17. September, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig, Eröffnungspreiſe, Mehl geſchäftslos, Hafer flauer. Schwimmender amerikaniſcher Mais nahe Lieferungen ſtetiger.

Fremde Zufuhren ſeit letztem Montag: Weizen 28 380, Gerſte —,—, Hafer 68 480 Quarters.

London, 17. September. 96proz. Javazucker 11,25 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 1/16 feſt. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 17. September. Chili-Kupfer 49 9/16, per drei Monate 49,87.

London, 17. September. An der Küſte 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Schön.

Liverpool, 17. September. Getreidemarkt. Weizen ½ d., Mais 1 d. niedr., Mehl ſtetig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 17. September, Nachm. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 2½ d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. 8 d.

Glasgow, 17. September. Die Verſchiffungen von Roheiſen betrugen in der vorigen Woche 5190 Tons gegen 5532 Tons in derſelben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 17. September. Weizen loko 11,70 bis —,—, Roggen loko 6,60 bis —,— Hafer loko 3,80—4,00, Leinſaat loko 11,50—11,75, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, d. pr. Auguſt —,—. Wetter: Heiter.

Newyork, 17. September, Abends 6 Uhr.

	17.	16.
Baumwolle in Newyork	7,00	7,12
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,69
do. Lieferung per Januar	—,—	6,73
do. in Neworleans	6,62	6 11/16
Petroleum, raff. (in Caſes)	—,—	6,0[illegible]
Standard white in Newyork	—,—	5,70
do. in Philadelphia	—,—	5,65
Pipeline Certificates Oktober	—,—	69,00
Schmalz Weſtern ſteam	—,—	4,92½
do. Rohe und Brothers	—,—	5,40
Zucker Fair refining Moscovados	—,—	3 3/16
Weizen flau.		
Rother Winterweizen loko	100,75	102,00
per September	93,75	100,00
per Oktober	97,25	—,—
per November	—,—	—,—
per Dezember	96,00	97,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	—,—	8,87
per Oktober	6,15	6,10
per Dezember	6,55	6,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,55	4,60
Mais willig,		
per September	33,50	35,00
per Oktober	34,00	35,50
per Dezember	35,50	37,00
Kupfer	—,—	11,50
Zinn	—,—	13,[illegible]5
Getreidefracht nach Liverpool	—,—	4,00

Chicago, 17. September.

	17.	16.
Weizen flau, per September	92,00	93,37
per Dezember	92,00	93,12
Mais willig, per September	28,25	29,62
Pork per September	8,22½	8,17½
Speck short clear	5,62½	5,62½

Waſſerſtand.

* **Stettin**, 18. September. Im Revier 5,57 Meter = 17' 9".

Telegraphiſche Depeſchen.

Peſt, 18. September. Ueber das geſtrige Jagdergebniß wird offiziös mitgetheilt, daß Kaiſer Wilhelm einen Zwanzigender, einen Sechszehnender, einen Zwölfender und einen Rehbock erlegt hat. Kaiſer Wilhelm hat während der zwei Jagdtage ſechs Hirſche und einen Rehbock erlegt. Kaiſer Wilhelm hat ſich ſehr günſtig über die hieſigen Feſte ausgeſprochen und dem Erzherzog Friedrich ſeine Wiederkehr in ſichere Ausſicht geſtellt.

Antwerpen, 18. September. Auf die Einladung der Antwerpener Gemeindebehörde zur Beſichtigung des hieſigen Hafens haben folgende Perſönlichkeiten ihr Erſcheinen zugeſagt: die Bürgermeiſter der Städte Köln, Straßburg, Frankfurt a. M., Düſſeldorf, Mainz, Mannheim; ferner die Präſidenten ſämtlicher Handelskammern der Rheinprovinz und Weſtfalens, ſowie der bedeutendſten Handelskammern von Baiern, Würtemberg, Baden, Elſaß-Lothringen und Heſſen. Die Feſte werden vom 21. bis 23. Oktober dauern und folgendermaßen eingetheilt: Am 21. Gala-Vorſtellung im königlichen Theater und Feſteſſen im Stadthauſe. Am 22. findet die Beſichtigung der Einrichtung des Hafens an Bord der „Emeraude" ſtatt. Das Frühſtück wird an Bord des Dampfers „Bremen" vom Nordd. Lloyd eingenommen, Abends großes Feſt bei Herrn v. Dary. Am 23. Empfang der Gäſte beim König in Brüſſel und Beſuch der dortigen Ausſtellung.

Rom, 18. September. Die Univerſität Bologna hat König Oskar von Schweden zum Ehrendoktor ernannt. Morgen wird Profeſſor Capellini dem König das Diplom überreichen.

London, 18. September. Die engliſche Regierung veröffentlicht eine Statiſtik über die ſtarke Konkurrenz des fremden Handels in den engliſchen Kolonien. Daraus geht hervor, daß Englands Haupt-Konkurrenten die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutſchland, Belgien und Japan ſind. In Indo-China ſind Deutſchland und Belgien die Erſten in der Metall-Induſtrie, ebenſo in Neu-Südwales für Eiſen, Drähte und Nadeln. Im Kongo ſind beſonders Belgien und Frankreich, welche England Konkurrenz machen. Die geographiſche Lage mancher Länder iſt in einem gewiſſen Maße verantwortlich für das Verdrängen der engliſchen Produkte zu Gunſten der fremden Nationen. „Daily Telegraph" und andere Zeitungen glauben, daß die Einfuhr fremder Produkte in einem bedeutend höheren Maße geſtiegen iſt, als dies die Statiſtik ergiebt, da verſchiedene Artikel, welche von Deutſchland, Belgien oder den Vereinigten Staaten kommen und über London eingeſchifft werden, als engliſche Waaren ausgeführt werden.

London, 18. September. Die Handelskammern haben folgende Beſchlüſſe gefaßt: 1. Herſtellung einer Briefmarke von 1 d. für alle interkolonialen Poſtverbindungen. 2. Aufmerkſamkeit der Poſtverwaltung bezüglich Verbeſſerung des Telephons und des Telegraphen. 3. Die Billigung des Geſetzes vom Jahre 1897 für das metriſche Syſtem, mit der Aufforderung, daſſelbe in einem beſtimmten Zeitraum obligatoriſch zu machen.

London, 18. September. Die Blätter melden, daß am Sonntag ein neues großes anarchiſtiſches Meeting ſtattfinden werde.